

Katja Pehlert

# Jessi und der Fliegenpilz

Engelsdorfer Verlag

Leipzig

2016

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die  
Deutsche Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek  
verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im  
Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96008-226-2

Copyright (2016) Engelsdorfer Verlag Leipzig

Alle Rechte beim Autor

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)

[www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)

12,00 Euro (D)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

## Inhalt

1. Endlich Ferien!.....	5
2. Die Reise geht los!.....	6
3. Ein Dackel, ein Hase und ein Bärenhunger .....	7
4. Ein singender Fliegenpilz.....	11
5. Stein Stephan und der Ostereierwald.....	15
6. Der Schmetterlingsblumenweg.....	18
7. In Pilzhausen .....	22
8. Kakao und Kuchen bei Fliegolin .....	24
9. Fliegolin will fliegen.....	27
10. Das Sommerfest in Pilzhausen .....	30
11. Zurück nach Polchowitz .....	34
12. Auf zum Strand! .....	38
13. Die Kleckerburg .....	41
14. Ganz viel Eis! .....	42
15. Das Lagerfeuer .....	44
16. Freunde .....	47

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

## 1. Endlich Ferien!

Mama gab Jessi einen Kuss auf die Stirn. „Aufwachen mein Schatz, wir fahren gleich los.“

Jessi sprang aus dem Bett. Obwohl es noch sehr früh war, war sie putzmunter. Schon seit Wochen freute sie sich auf die großen Sommerferien an der Ostsee.



Papa saß schon in der Küche und las die Zeitung. Jessi setzte sich zu ihm und füllte sich eine Schüssel mit Cornflakes und Milch.

„Hast Du alles in deinen Rucksack gepackt, was du mit zu Oma und Opa nehmen möchtest?“

Jessi kaute knirschend ihre Cornflakes und nickte Papa mit vollen Backen zu.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

„Gut, dann werde ich jetzt alle Koffer im Auto verstauen. Wir sollten bald losfahren, damit wir nicht in einen Stau geraten.“

## 2. Die Reise geht los!

Mama gab der Nachbarin Frau Schmalz den Hausschlüssel zum Blumengießen und los ging die Fahrt zur Ostsee.



Jessi beobachtete die vorbeiziehenden Autos. An manchen Autos waren Fahrräder befestigt und einige waren vollgepackt mit großen Koffern. Sie dachte zurück an den letzten Sommer bei ihren Großeltern in Polchowitz. Zusammen mit den Nachbarskin-

dem Bine und Tomi hatte sie dort viele Abenteuer erlebt. Die drei Freunde waren oft angeln, im Meer baden und hatten gemeinsam mit Jessis Papa ein Baumhaus im Wald gebaut.

### 3. Ein Dackel, ein Hase und ein Bärenhunger

Nach einigen Stunden Autofahrt erreichten Jessi und ihre Eltern endlich das Haus ihrer Großeltern in der Maiglöckchengasse 1 in Polchowitz. Das Haus war blau angestrichen und im Garten blühten viele Blumen: Sonnenblumen, Glockenblumen, Lavendel und Veilchen.

Jessi sprang aus dem Auto und lief zu Hajo, der unter einem großen Kirschbaum vor sich hin döste. Hajo war der Dackel der Großeltern. Er war schon viele Jahre alt und schlief daher die meiste Zeit des Tages. Als Hajo Jessi sah, sprang er auf und wedelte aufgeregt mit dem Schwanz.



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Oma Edith und Opa Carl hatten inzwischen auch bemerkt, dass die Familie angekommen war und eilten nach draußen. Alle freuten sich miteinander, dass sie sich endlich wiedersahen.

„Schön, dass ihr gut angekommen seid“, rief Oma Edith. „Kommt erst mal ins Haus. Ihr seid sicher hungrig von der langen Fahrt.“

„Ja, ich habe einen Bärenhunger, Omi“, schmunzelte Jessi und rieb sich voller Vorfreude ihren Bauch.



Nach dem Essen holte Jessi ihr Zeugnis aus dem Rucksack und zeigte es stolz ihren Großeltern. Oma Edith und Opa Carl lasen sich das Zeugnis aufmerksam durch und staunten über Jessis gute Noten.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!





„Ich werde gleich bei Bine und Tomi klingeln und fragen, ob wir morgen zum Baumhaus fahren. Zuerst will ich aber Hoppel begrüßen.“ Jessi sprang vom Esstisch auf und lief in den Garten. Hoppel war der braune Schlappohrhase der Großeltern. Opa Carl hatte für den Hasen ein großes Freilaufgehege gebaut, so dass er viel Platz zum Hoppeln hatte.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Jessi streichelte Hoppel übers Fell und summte fröhlich vor sich hin.

*„Ein Kuss auf dein Näschen, mein Häschen,  
ein Kuss auf dein Näschen, mein Häschen,  
dumdidei didum.“*

Dann lief sie zum Nachbarshaus, in dem Bine und Tomi mit ihren Eltern wohnten. Die Mama der beiden, Tante Sonja, öffnete die Tür. Auch Bine und Tomi kamen angerannt, um Jessi zu begrüßen. Bine drückte Jessi an sich. „Schön, dass du endlich wieder da bist. Wollen wir morgen zum Baumhaus fahren?“ Jessi nickte begeistert. „Klar, auf unser Baumhaus freue ich mich schon riesig!“

**Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!**



#### 4. Ein singender Fliegenpilz

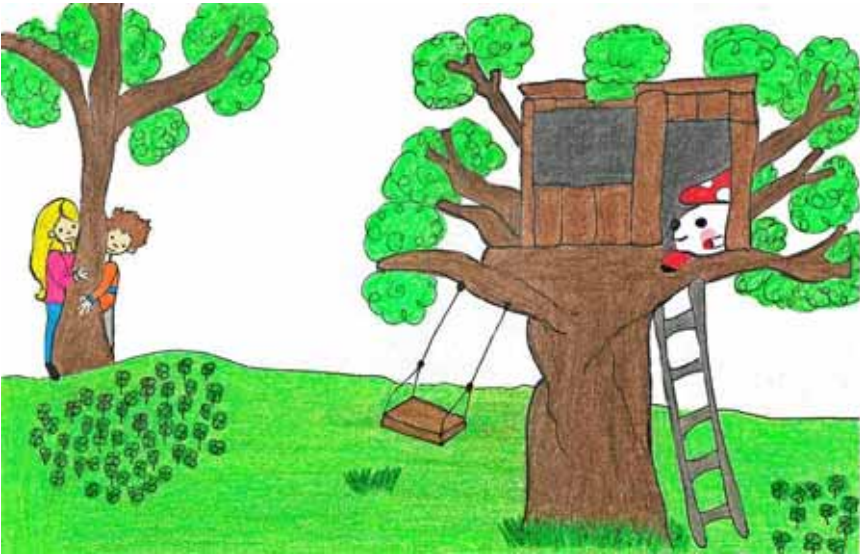
Am nächsten Morgen machten sich die drei Kinder mit ihren Fahrrädern auf den Weg zum Baumhaus, das sich in einem nahegelegenen Waldstück befand. Jessis Papa hatte das Baumhaus letzten Sommer gemeinsam mit den Kindern gebaut. Neben dem Baumhaus hatte er eine Schaukel angebracht und ein kleines Schild befestigt, auf dem *VILLA WALDKLEE* stand. Bine, Jessi und Tomi hatten sich diesen Namen für Ihr Baumhaus ausgedacht, da auf dem Waldboden viel Klee wuchs.

Die Kinder hatten das Baumhaus fast erreicht, als sie plötzlich ein Geräusch hörten.

„Hört ihr das auch?“, flüsterte Jessi.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bine und Tomi nickten. Sie gingen leise weiter, um zu sehen, wer dort war. Als die Freunde das Baumhaus fast erreicht hatten, erschrakten sie. Ein kleiner Fliegenpilz saß in ihrem Baumhaus und sang fröhlich vor sich hin. Sie versteckten sich hinter einem Baum und beobachteten den Fliegenpilz.



Der kleine Pilz kletterte die Leiter des Baumhauses hinunter und setzte sich auf die Schaukel.

„Wer ist das?“, flüsterte Jessi.

„Keine Ahnung. Es sieht aus wie ein sprechender... ähm ... singender Fliegenpilz“, antwortete Bine leise.

Der kleine Pilz hatte die Kinder nicht bemerkt und schaukelte und sang fröhlich weiter:

*„... Schaukeln mag ich sehr und freu mich dann wie ein Bär.*

*Schokolade mag ich auch, nur bekomm´ ich dann einen dicken Bauch ...“*

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Plötzlich musste Bine laut niesen. Sie hatte Heuschnupfen und die Pollen im Wald kitzelten in ihrer Nase. Der kleine Pilz erschrak, als er die drei Kinder sah. Er sprang von der Schaukel und rannte bis zu einem großen alten Baum, nahe dem Baumhaus. Dort drehte er sich noch kurz zu den Kindern um und verschwand anschließend durch ein großes Loch im Baumstamm.

Die drei Freunde, die alles beobachtet hatten, schauten sich sprachlos an. Noch nie im Leben hatten sie einen sprechenden Fliegenpilz gesehen. Schweigend setzten sie sich in den Klee vor dem Baumhaus.

Nach einiger Zeit unterbrach Jessi das Schweigen.

„Schaut mal! Da liegt etwas.“ Jessi zeigte auf die Schaukel, auf der der kleine Pilz gesessen hatte. Die Freunde sprangen auf, um zu sehen, was auf dem Boden neben der Schaukel lag.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

„Das ist ein rotes Jäckchen. Es gehört sicher dem kleinen Pilz“, vermutete Bine und hob das Jäckchen vom Waldboden auf. „Wir sollten ihm sein Jäckchen wiederbringen.“



Die Freunde überlegten kurz und entschlossen sich dann, gemeinsam nach dem Pilz zu suchen. Sie liefen zu dem Baum, durch den der Pilz verschwunden war.

„Ich gehe als Erster“, sagte Tomi zu den Mädchen und krabbelte durch das Loch im Baumstamm.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

## 5. Stein Stephan und der Ostereierwald

„Ist alles in Ordnung bei dir?“, rief Jessi ihm durch das Baumloch zu.

„Ja, mir geht es gut. Kommt auch her! Es ist toll hier!“

Bine und Jessi folgten Tomi durch das Baumloch. Dort schauten sich die Mädchen verblüfft um. Sie waren nicht im Inneren eines Baumstammes, sondern in einem Wald mit langen hohen Bäumen und riesigen bunten Blumen, die im Sonnenlicht glitzerten.

„Wow! Der Baum, durch den wir gekommen sind, ist ein echter Zauberbaum“, staunte Bine.

„Ich habe euch nicht zu viel versprochen, oder?“, grinste Tomi.

„Die Frage ist nur, wie wir den kleinen Pilz finden. Er ist spurlos verschwunden und wir wissen ja nicht, wo er wohnt.“

Tomi setzte sich auf einen großen Stein, der mit grünem Moos bedeckt war, um nachzudenken.



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!